



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
<http://ageconsearch.umn.edu>
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Zwischenfruchtbau (1000 ha)

Frucht	1954	1956	1958	1959
Winterzwischenfrüchte dav. Inkarnatklees und dgl.	36 14	31 12	31 13	52 18
Sommerzwischenfrüchte (Stoppel- und Untersaat) dav. Stoppelklees Stoppel- und Steckrüben	452 237 135	474 262 138	540 307 150	522 233 154
Zur Futtergewinnung insges.	488	505	571	574
Zum Unterpflügen	143	147	168	157
Insgesamt	631	652	739	731

schläge in Einzelfällen nicht aus. Empfindlicher getroffen wurden — bei erheblichen regionalen Unterschieden — der Hackfrucht- und Futterbau in den Trockengebieten. Die Ertragsausfälle bei den Mengen werden allerdings z. T. durch höheren Trockensubstanz- und Nährstoffgehalt aufgewogen. Bei den Zuckerrüben läßt es sich zahlenmäßig belegen; die Ernte 1959 erreichte mit 17,7 vH einen sehr hohen durchschnittlichen Zuckergehalt, während die Werte bei den Zuckerrübenernten 1954 bis 1958 im Bundesdurchschnitt zwischen 15,3 und 15,9 vH gelegen hatten. Gehaltreicher

war 1959 auch das Zuckerrübenblatt. Wenn sich auch bei dem übrigen Rau- und Saffutter der höhere Nährstoffgehalt nicht statistisch nachweisen läßt, so wird ihn der Praktiker an der Ergiebigkeit seines Futters merken.
IfLM (Dr. H.-J. Metzdorf)

Handels- und Bearbeitungsspanne für Fleisch

Nachfolgend geben wir die Handels- und Bearbeitungsspanne für Rind- und Schweinefleisch bekannt, und zwar die Ergebnisse für die Monate November und Dezember 1959, sowie die vorläufigen Werte für Januar 1960:

Kosten bzw. Preise	Rind			Schwein		
	Nov.	Dez.	Jan.	Nov.	Dez.	Jan.
Lebendgewichtspreis (DM/kg)	2,11	2,11	2,15	2,69	2,58	2,55
Einstandskosten der Schlachthälften (DM/kg)	3,70	3,68	3,76	3,38	3,24	3,20
Gewogener Verbraucherpreis (DM/kg)	5,47	5,41	5,38	4,58	4,50	4,47
Einzelhandelsspanne abzüglich 4 vH Umsatzsteuer (1953/56 = 100)	166	161	149	145	155	159

IfLM (Diplomlandwirt E. Böckenhoff)

BUCHBESPRECHUNG

Georges Bublot, La production agricole belge. Etude économique séculaire 1846—1955. Institut de Recherches Économiques et Sociales, Louvain. Editions E. Nauwelaerts, Louvain. Beatrice-Nauwelaerts, Paris. 1957. 419 S. 8°. Preis: 380.— bfrs.

Georges Bublot, L'évolution structurelle du coût global de la production agricole belge (1846—1950). „Agricoltura“, Vol. 5, 2e série (1957), No. 4, S. 451—478.

Georges Bublot, L'évolution différentielle des prix de vente et des coûts de production dans l'agriculture belge (1830—1955). „Agricoltura“, Vol. 6, 2e série (1958), No. 1, S. 61—92.

Die an erster Stelle genannte stattliche Broschüre gehört zu jenen seltenen Werken, die bedeutend mehr bieten, als sie im Titel versprechen. Sie ist einmal ein ausführliches Handbuch zur Geschichte der belgischen Landwirtschaft während der jüngstverflossenen hundert Jahre. Da das Material bis unmittelbar an die Gegenwart heranreicht, liefert das Buch andererseits auch die nötigen Unterlagen für ein Bild der aktuellen Agrarsituation in unserem westlichen Nachbarlande. Aber auch aus methodologischen Gründen verdient es unsere Aufmerksamkeit, denn im Gegensatz zu den üblichen synthetischen ist es einmal eine analytische Agrarwirtschaftsgeschichte. Der Verfasser beschreitet nicht den herkömmlichen Weg, bereits vorhandene Einzelerkenntnisse zu einer fortlaufenden Erzählung zusammenzubauen und diese ab und an mit Zahlenangaben zu würzen. Vielmehr geht Bublot bewußt von der Statistik aus und gewinnt ihr durch sinnvolle Fragen Ergebnisse ab, um diese Resultate dann im Lichte der heutigen agrarökonomischen Theorie zu interpretieren. Dabei zeigt sich, daß in dem säkularen Ablauf erstaunlich viel Vernunft steckt. Das kann nach Ansicht des Referenten nur bedeuten, daß das ökonomische Verhalten der Bauern nicht so irrational und die moderne Rationaltheorie nicht derart Wirklichkeitsfern sein können, wie das neuerdings immer wieder behauptet wird.

Schon die erste Frage, wie sich die Struktur der Gesamtkosten der belgischen Agrarproduktion von 1846 bis 1950 gewandelt habe, führt zu einer Fülle von Erkenntnissen über die Triebkräfte der säkularen Ent-

wicklung. Für die starke relative Entwertung des Bodens sind die Industrialisierung, die sinkende Nachfrage nach Land, die technischen Fortschritte, das Steigen der Löhne und die Neukombination der Produktionsfaktoren verantwortlich. Um die verhältnismäßige Konstanz der gesamten Lohnausgaben bei ständig wachsenden Lohnsätzen erklären zu können, muß der Verfasser ausführlich auf die Abwanderung aus der Landwirtschaft und ihre Problematik eingehen. Der Anteil der Aufwendungen für Zukaufsfuttermittel an den Gesamtkosten erhöht sich am bedeutsamsten zwischen 1880 und 1910, da die große Krise in den achtziger und der ersten Hälfte der neunziger Jahre — in dem damals freihändlerisch geliebten Belgien, wie für den deutschen Leser hinzugefügt werden muß — den Übergang der Landwirtschaft von der pflanzlichen zur tierischen Erzeugung erzwungen hat. Seit 1929 ist die Bedeutung der Zukaufsfuttermittel freilich wieder stetig zurückgegangen dank der starken Ausbreitung und Intensivierung der Grünlandwirtschaft. Der zunehmende Umfang des Wiesen- und Weidelandes spiegelt sich auch in dem Schrumpfen des Kartoffelbaus von 199 000 ha im Jahre 1880 auf 98 000 Hektar im Jahre 1950 und der Getreideanbauflächen von 967 000 ha im Jahre 1866 auf 533 000 ha 1950.

Der Verfasser untersucht dann weiter, wie sich das Verhältnis zwischen den variablen und den fixen Kosten im Laufe der säkularen Entwicklung gestaltet hat. Dabei zieht er den Trennungsstrich zwischen den beiden Kostengruppen allerdings etwas anders, als wir das zu tun gewohnt sind. Er glaubt nämlich zu den variablen Kosten neben den Fremdarbeiterlöhnen, den Ausgaben für Kunstdünger, zugekaufte Futtermittel und Saatgut auch die Bodenbenutzungskosten rechnen zu dürfen, weil er die Entwicklung der globalen Kostenstruktur in Abhängigkeit von der Betriebsgröße verfolgen will. In dieser speziellen Sicht sind die mit der Ausdehnung der Wirtschaft sich ändernden Bodenbenutzungskosten tatsächlich variabel. Bei langfristiger Betrachtung ergibt sich nun eine deutliche Tendenz zur relativen Verminderung der Gesamtheit der variablen Kosten. Bei der Suche nach den Ursachen für den entsprechenden Anstieg der fixen innerhalb der Gesamtkosten stößt Bublot in erster Linie auf den von den steigenden Löhnen und Sozialabgaben ausgelösten

Ersatz der Handarbeit durch Kapital. Da die fortschreitende Technisierung den einzelnen Betriebsgrößen in verschiedenem Maße zugute kommt, bietet sich dem Verfasser hier Gelegenheit, nicht nur die theoretische Problematik der Mechanisierung und der Arbeitsproduktivität, sondern auch die tatsächliche Entwicklung der Grundbesitzverteilung abzuhandeln. Die Zahl der Wirtschaften von 10 bis 20 ha ist — ganz besonders seit 1929 — zu Lasten der Kleinbetriebe von 1 bis 5 ha beträchtlich gewachsen. Für die Tatsache, daß die submarginalen Kleinbetriebe nur sehr langsam verschwinden, weiß Bublot sieben Gründe: die bäuerliche Psyche, die Selbstkorrektur der Bewegung, den Protektionismus, die Wirkung der Institutionen, die größere Widerstandskraft der Kleinbetriebe gegenüber ungünstigen Konjunkturen, die Intensivierung der Landwirtschaft und schließlich die zunehmende Bedeutung der „nicht bezahlten“ Anteile an den fixen Kosten wie etwa des Lohns für den Bauern und seine mithelfenden Familienangehörigen und der Zinsen für das Eigenkapital. War der Hauptbestimmungsfaktor der Betriebsgröße vor 1865/1870 noch die Bevölkerungsdichte, so sind es heute die Möglichkeiten, in andern Wirtschaftsbereichen höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen zu finden.

Im zweiten Teil der Arbeit geht es im Grunde um die säkulare Entwicklung der Preisrelationen und ihre Folgen. Von den Produktionsmitteln sind die Löhne und die Baukosten am stärksten, die Pachten und die Düngemittel am wenigsten im Preise gestiegen, während sich die Preise der übrigen Betriebsmittel zwischen diesen beiden Extremen bewegt haben. Die große Streubreite der Betriebsmittelpreise in säkularer Sicht erklärt sich daraus, daß die einzelnen Produktionsmittel bei ihrer Herstellung in sehr verschiedenem Maße vom technischen Fortschritt profitiert haben und daß ihre Märkte eine sehr unterschiedliche Struktur besitzen. Im Gegensatz zu den Betriebsmittelpreisen haben sich die Preise der verschiedenen Agrarproduktengruppen langfristig bedeutend ruhiger verhalten. Hier besteht nämlich eine Art Ausgleichsmechanismus in dem Sinne, daß sich die Produktionsrichtung ständig nach der Seite der Erzeugnisse mit relativ höheren Preisen hin verschiebt. Die Zunahme des Angebots an Produkten mit verhältnismäßig höheren Preisen und der Rückgang des Angebots an Erzeugnissen mit relativ niedrigeren Preisen sorgen dafür, daß die Agrarproduktenspreise säkular innerhalb ziemlich enger Grenzen bleiben.

Nachdem der Verfasser klargemacht hat, wie sich unter dem Einfluß der wechselnden Preisrelationen die Produktionsmittelkombination einerseits und die Zusammensetzung der Agrarerzeugung andererseits geändert haben, geht er dazu über, den (nominalen) Gesamtpreisindex der landwirtschaftlichen Verkaufserzeugnisse und den (nominalen) Gesamtpreisindex der landwirtschaftlichen Produktionsfaktoren (einschl. Boden und Löhne) nebeneinanderzustellen und aus diesem Vergleich mit Hilfe der Marginaltheorie Schlüsse zu ziehen. Aus Raumgründen können wir den einzelnen Denkschritten hier nicht folgen; wir müssen uns mit einem kurzen Hinweis auf die wichtigsten Problemkomplexe begnügen, die Bublot im Zuge seiner Untersuchung berührt. Unter den Ursachen für das relative Zurückbleiben des Agrarpreis- gegenüber dem Produktionsmittelindex spielt der technische Fortschritt die Hauptrolle. Von diesem gibt der Verfasser nicht nur eine ausführliche Theorie, sondern auch eine mit reichem Zahlenmaterial und vielen Schaubildern wohldokumentierte Geschichte des Eindringens in die belgische Landwirtschaft. Da der Einzug des technischen Fortschritts nur möglich war, weil der institutionelle Rahmen vor allem in kritischen Zeiten ständig verbessert worden ist, bietet der Verfasser auch einen Überblick über das Landeskulturwerk, das Forschungs-, Bildungs- und Beratungswesen.

die berufsständischen Vereinigungen und die Genossenschaften, den Agrarkredit, das Molkerei- und das Versicherungswesen, die Züchterverbände, den Pflanzen- und Tiergesundheitsdienst sowie die nationalen und internationalen Organisationen zur Förderung der Landwirtschaft. In einem Sonderkapitel kommt der Verfasser noch einmal auf Ausmaß und Ursachen des säkularen Wandels der Bodennutzung und der Produktionsrichtung zurück. Der letzte Hauptabschnitt befaßt sich mit dem Verfall des Agrarunternehmers. Im Schlußwort stellt der Verfasser die Zukunftsaufgaben der Agrarpolitik und der Agrarökonomik in Belgien im Sinne eines undogmatischen Neoliberalismus heraus. Ein statistischer Anhang und ein umfassendes Literaturverzeichnis vervollständigen den Band. Da infolge der Anlage des Buches viele Fragen an mehreren weitverstreuten Stellen auftreten, macht sich das Fehlen eines Sachregisters etwas unangenehm bemerkbar.

Wem es zu mühsam ist, ein so umfangreiches Buch in fremder Sprache durchzuarbeiten und wem es nur auf eine Makro-Information ankommt, der greife wenigstens zu den an zweiter und dritter Stelle genannten Sonderdrucken, in denen der Verfasser seine Ergebnisse in konzentrierter Form zusammengefaßt hat.

W. M.

EINGEGANGENE BÜCHER

Bibliographie der landwirtschaftlichen Hochschulschriften 1953—1956. Bearbeitet von der Deutschen Bücherei. Verlag für Buch- und Bibliothekswesen, Leipzig 1958, 339 S., 25,40 DM.

Ein systematisches Verzeichnis der Titel aller in deutscher Sprache in den Jahren 1953 bis 1956 an deutschen, schweizerischen und österreichischen Universitäten und Hochschulen veröffentlichten Dissertationen und Habilitationsschriften auf dem Gebiet der Land- und Forstwirtschaftswissenschaften

Vorträge zur Hochschultagung der Landwirtschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel 1957 (Schriftenreihe der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Kiel, H. 19), Kiel 1958, 101 S., 5,— DM.

Inhalt: Prof. Dr. H. Lörtscher, Neuere Erkenntnisse der Forschung und ihre Anwendung in der tierzüchterischen Praxis. — Prof. Dr. H. Deuel, Betrachtungen über die organische Substanz des Bodens. — Prof. Dr. W. Herre, Züchtungsbiologische Lehren aus primitiven Tierzuchten. — Prof. Dr. G. Blohm, Fortschritte in der Technisierung von schleswig-holsteinischen Betrieben. — Staatskonsulent A. P. Jacobsen, Produktion und Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Hinblick auf die Wirtschaftsintegration Westeuropas.

Zeitgemäße Aufgaben der Landeskultur, Vorträge der 7. Landeskulturtagung der DLG in Gießen, DLG-Verlags-GmbH., Frankfurt (Main) 1958, 64 S.

Vorträge der Wintertagung Wiesbaden 1958. Archiv der DLG, Bd. 20, DLG-Verlags-GmbH., Frankfurt (Main) 1958. Aus dem Inhalt: Baron Lagerfelt, Lagerlunda, Struktur und Entwicklungstendenzen der schwedischen Landwirtschaft. — Staatskonsulent A. P. Jacobsen, Kopenhagen-Lyngby, Die Lage der dänischen Landwirtschaft. — J. F. van Riemsdijk, Den Haag, Die niederländische Landwirtschaft von neuem am Scheidewege. — Dr. W. Klatt, London, Englands Landwirtschaft: Entwicklung im Industriestaat. — A. Voisin, Gruchet-sur-Arques, Von der Geschichtsphilosophie zur Biologie. — Dr. F. T. Wahlen, FAO, Rom, Die Welternährungslage und ihre möglichen Auswirkungen auf die deutsche und europäische Landwirtschaft.

WIRTSCHAFTSLEHREN
 NEUERE ZÜCHTERVERBÄNDE
 LITERARE ZÜCHTERVERBÄNDE
A ALLGEMEINE
 WIRTSCHAFTSLEHREN
PREISINDEX-ZIFFER
 Preis in amerikanischen Dollars (New York)
 Weltmarktpreise (Sonder)
 Großhandelspreise in USA (Frankfurt)
 Labor Statistisches Institut
 davon Agrarprodukte
 Erzeugnisse für Agrarprodukte
 „Preisänderung“ in USA (Frankfurt)
 betriebl. Aufwendungen
 Deutscher Sachverständigenrat (Frankfurt)
 über Tarifverträge
PREISINDEX-ZIFFER
 Industrielle Produkte, Energie
 Landwirtschaftliche Betriebsmittel
 Sachanlagen
 davon: Handeltäge
 Futtermittel
 Energie
 Holz und Zehnholz
 Pflanzenschutzmittel
 Textil- und Brauereierzeugnisse
 Unterhaltung der Gebäude
 Generalität v. Maschinen
 einstell. technischer Hilfsmittel
 Weinbau
 Metallindustrie (größere Betriebe)
 Landwirtschaftliche Produkte, Energiepreise
 Lebensmittel (ausgewählte)
 Industrieerzeugnisse
 davon: Getreide
PRODUCTION-BESCH
 Index der industriellen Nettoerzeugung (industrielle Nettoerzeugung)
 Beschäftigte (Beamte, Angestellte, Arbeiter)
 Brutto-Produktionswert (einschl. Steuern)
 v. Handel, Zehner, Zehner und Zehner

WIRTSCHAFTSZAHLEN

OBERE ZEILE (MAGER) = 1958/59
 UNTERE ZEILE (FETT) = 1959/60

v = VORLAUFIG ODER VORGESCHÄTZT
 b = BERICHTIGTE ZAHLEN

A ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSZAHLEN

Gegenstand	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
PREISINDEX-ZIFFERN · WELT														
Preise für amerikan. Stapelwaren (Moody)	III	1935/39 = 100	242	241	238	236	239	237	233	232	235	237	235	235
Weltmarktpreise (Schulze)	IV	1936 = 100	248	249	248	249	250	248	247	248	249	254	256	253
Großhandelspreise in USA (Bureau of Labor Statistics) insgesamt	V	1935/39 = 100	228	227	227	227	228	228	228	228	228	229	229	229
davon: Agrarprodukte	V	1935/39 = 100	224	219	219	217	219	213	215	214	214	217	214	211
Erzeugerpreise für Agrarprodukte in USA	V	1910/14 = 100	250	248	255	249	247	244	245	243	244	244	245	242
„Paritätsindex“ in USA (Preise für private u. betriebliche Aufwendungen ¹⁾ d. Farmer)	V	1910/14 = 100	293	293	294	294	294	295	298	297	298	299	299	298
Deutscher Seefrachtenindex (Trampfahrt, ohne Tankerfahrt)	VI	2. Hj. 1954 = 100	65	64	66	72	75	72	68	68	66	68	69	69
			64	65	68	77	82	82						

PREISINDEX-ZIFFERN · DEUTSCHLAND

Industrielle Produkte, Erzeugerpreise	I	1938 = 100	233	233	233	233	233	232	232	232	231	231	231	230
Landwirtschaftliche Betriebsmittel, Einkaufspreise	I	1938/39 = 100	202	203	203	206	206	208	210	212	215	215	215	214
davon: Handelsdünger	I	1938/39 = 100	166	169	171	177	180	183	190	192	192	185	181	182
Futtermittel	I	1938/39 = 100	213	214	214	213	216	219	222	223	222	220	219	219
Saatgut	I	1938/39 = 100	204	204	204	249	255	255	255	255	314	313	313	313
Nutz- und Zugvieh	I	1938/39 = 100	199	201	202	201	195	204	209	213	221	228	233	229
Pflanzenschutzmittel	I	1938/39 = 100	133	133	133	133	133	133	135	135	136	136	136	136
Treib- und Brennstoffe	I	1938/39 = 100	151	151	151	151	151	151	151	151	153	152	153	151
Unterhaltung der Gebäude	I	1938/39 = 100	268	269	269	269	273	273	273	274	274	274	279	279
Unterhaltung v. Maschinen u. Geräten einschl. technischer Hilfsmaterialien	I	1938/39 = 100	232	232	232	232	233	233	233	233	233	233	234	234
Neubauten	I	1938/39 = 100	267	267	267	267	272	272	272	273	273	273	281	281
Neuanschaffungen größerer Maschinen	I	1938/39 = 100	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214
Landwirtschaftliche Produkte, Erzeugerpreise	I	1938/39 = 100	217	212 ^b	219 ^b	212	217 ^b	221	224	225	223	221	220	222
Lebenshaltung, insgesamt (mittlere Verbrauchergruppe)	I	1938 = 100	186	185	185	184	185	186	186	186	186	186	186	186
davon: Ernährung	I	1938 = 100	204	201	200	199	201	202	202	203	203	202 ^b	202 ^b	203 ^b
			208	207	208	212	215	214						

PRODUKTION · BESCHÄFTIGUNG · EINKOMMEN

Index der industriellen Nettoproduktion ges. Industrie (einschl. Bau)	I	1936 = 100	224	219	238	248	258	238	218	226	240	245	251	251
Beschäftigte (Beamte, Angestellte und Arbeiter)	I	Mill.	.	.	19,36	.	.	18,76	.	.	19,09	.	.	19,59
			.	.	20,14	.	.	19,85	.	.		.	.
Brutto-Stundenverdienste d. männl. Industriearbeiter (einschl. Bergbau)	I	DM	.	2,53	.	.	2,53	.	.	2,57	.	.	2,62	.
			.	2,64	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Einschl. Zinsen, Steuern und Löhne. - Das Quellenverzeichnis befindet sich im Jahres-Inhaltsverzeichnis und auf der 3. Umschlagseite dieses Heftes.

WIRTSCHAFTSZAHLEN

Gegenstand	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Preis für nordamerikanischen Mais frei Nordseehafen	II	DM/t	235 242	227 239	225 226	228 234	241 237	245 235	243	238	235	238	235	238
Großhandelspreis für Weizenkleie (Hamburger Notierung)	XI	DM/t	254 273	288 268	256 259	247 314	263 296	269 271	307 274	281	259	257	261	270
Großhandelspreis für Sojaschrot (Hamburger Notierung)	XI	DM/t	359 348	359 350	344 354	346 432	360 390	341 373	353 356	351	330	321	320	337
Großhandelspreis für dtsh. Fischmehl (50—55%) (Hamburger Notierung)	XI	DM/t	638 685	648 675	663 665	668 659	688 636	699 599	701 586	706	709	710	703	693
Kartoffelbestände der Landwirtschaft z. Monatsbeginn (einschl. silierte Kart.)	II	Mill. t	1,8 1,2	.	.	.	14,8 15,0	12,9 13,2	11,2 11,6	9,8	8,3	6,5	3,5	2,3
Erzeugerpreis f. Speisekartoff., Geb. Hann. (Verkäufe an Handel u. Genossenschaften)	II	DM/dz	.	.	.	13,29 18,02	14,76 17,26	18,91 15,72	19,83	18,39	17,57	16,42	13,16	.
Erzeugerpreis für Speisekartoffeln, Bayern (Verkäufe an Handel u. Genossenschaften)	II	DM/dz	.	.	.	10,69 14,38	11,62 14,01	12,96 14,30	15,80	15,25	13,98	12,69	11,61	12,87

VIEH UND FLEISCH

Gewerbl. Schlachtungen von Schweinen inländischer Herkunft	I	1000 Stück	1296 1189	1225 1311	1418 1299	1320 1240	1212 1301	1392 1280	1179	1103	1316	1314	1266	1362
Gewerbl. Schlachtungen von Rindern inländischer Herkunft	I	1000 Stück	240 233	235 264	275 304	289 316	248 283	255 254	226	291	219	226	207	235
Fleischanfall a. gewerbl. Schlacht. v. Inlandstieren (Hauptart. o. Schlachtfett)	II	1000 t	172,4 161,2	163,6 179,5	188,4 189,3	185,0 188,1	167,2 186,8 ^b	185,0 177,7	161,5	144,1	170,5	171,5	162,8	177,2
davon: Schweinefleisch (ohne Schlachtfett und ohne Innereien)	II	1000 t	95,5 87,6	90,4 97,7	103,8 97,4	96,7 92,9	89,0 99,0	102,4 95,8	88,0	81,2	97,3	97,7	94,1	100,5
Fleischeinfuhrüberschuß ¹⁾ (lebend u. geschl., ohne Schlachtfett)	II	1000 t	18,3 20,7	17,7 20,2	19,2 23,1	17,2 22,1	19,3 24,3 ^b	23,6 26,7	27,3	25,3	24,8	29,5	27,2	25,2
Fleischbestände in öffentlicher Hand zum Monatsbeginn ¹⁾	II	1000 t	45,3 59,2	43,9 59,9	42,6 59,1	41,8 61,9	43,5 66,4	44,3 66,6	44,5 66,5	45,8	46,7	49,2	54,2	59,4
Fleischverbrauch (ohne Hausschl.; Hauptfleischarten ohne Schlachtfett)	II	1000 t	192,1 181,2	182,6 200,5	208,4 209,6	200,5 205,7	185,7 210,9 ^b	208,4 204,5	187,5	168,5	192,8	196,0	184,8	202,6
Preise für Ferkel, 8 bis 10 Wochen alt (Durchschnitt von 4 Märkten)	XIII	DM/Stück	43 58	45 61	45 55	43 45	41 42	46 45	49 49	54	59	62	64	64
Preise für Schlachtschweine Kl. c (Durchschnitt von 24 Märkten)	II	DM/dz	239 269	261 285	268 283	273 270	271 260	268 258	263 255	263	257	249	263	262
Preise f. Schlachtrinder (24 Märkte): Bullen Kl. A	II	DM/dz	229 245	232 250	231 245	233 241	239 243	241 239	246 241	246	247	250	251	247
Kühe Kl. B	II	DM/dz	174 185	177 192	175 183	177 178	177 175	176 170	185 177	185	186	192	195	193
Gewogener Durchschnitt sämtl. Schlachtwertklassen	II	DM/dz	199 210	202 216	201 207	199 200	198 196	202 199	209 203	210	213	218	222	218
Preise für Schlachtkälber Kl. B (Durchschnitt von 24 Märkten)	II	DM/dz	293 303	312 311	334 323	336 319	331 309	318 303	292 299	295	316	331	332	297
Preise für Mastlämmer u. -hammel Kl. A (Hamburg)	XIII	DM/dz	210 199	203 191	192 181	188 187	188 197	191 197	205 213	221	214	237	227	203
Verbraucherpr. f. Schweinefl. (Bundesgeb.): Frisches Bauchfleisch	I	DM/kg	3,50 4,20	3,76 4,31	3,94 4,44	4,14 4,45	4,25 4,44	4,29 4,37	4,33	4,30	4,30	4,25	4,19	4,21
Kotelett	I	DM/kg	5,64 6,51	5,87 6,70	5,99 6,84	6,09 6,71	6,10 6,55	6,06 6,37	6,13	6,09	6,09	6,10	6,21	6,45
Verbraucherpr. f. Rindfl. (Bundesgeb.): Kochfleisch, Querrippe	I	DM/kg	4,71 5,15	4,75 5,18	4,79 5,22	4,85 5,20	4,88 5,20	4,91 5,14	4,96	5,01	5,05	5,06	5,10	5,15
Schmorfleisch, Blatt, Bug mit Knochen	I	DM/kg	5,17 5,70	5,21 5,74	5,25 5,79	5,31 5,79	5,34 5,78	5,37 5,74	5,43	5,48	5,52	5,54	5,60	5,65

MILCH · FETT · EIER

Milcherzeugung (Kuhmilch)	I	1000 t	1678 1702	1582 1586	1433 1437	1374 1368	1276 1303	1334 1392	1391	1341	1583	1665	1883	1792
Milchanlieferung bei den Molkereien	II u. XVII	1000 t	1246 1276	1160 1181	1029 1050	979 974	881 910	932 995	991 1065	948	1164	1234	1457	1376
Fettgehalt der angelieferten Vollmilch	II	vH	3,57 3,60	3,63 3,63	3,71 3,71	3,82 3,82	3,83 3,89	3,82	3,79	3,77	3,71	3,66	3,60	3,53
Vollmilchabsatz der Molkereien (frische Trinkmilch ausschl. Sahneabsatz)	II u. XVII	1000 t	239 259	222 237	220 231	218 237	201 213	207 210	208 215	197	210	224	216	234
Sahneabsatz der Molkereien (umgerechnet in Frischmilch)	II u. XVII	1000 t	81 83	74 78	62 65	54 59	46 51	54 60	48 55	50	74	69	88	96

¹⁾ Ohne die noch unverzollten Mengen.

Gegenstand	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Erzeugerpreis für Vollmilch (frei Molkerei, Bundesgebiet)	II	Pf/kg	31,3 32,3	32,0 33,1	33,3 34,1	34,4 36,1	35,3 37,9	35,9	34,9	34,9	33,8	33,0	32,1	31,5
Preis für Magermilch bei Rücklieferung an Erzeuger	II	Pf/kg	4,5 4,8	4,6 4,7	4,7 4,8	4,8 5,1	4,9 5,1	4,9	4,8	4,9	4,8	4,6	4,6	4,6
Verbraucherpr. f. fr. Vollmilch (Nieders., Preisgeb. I, lose ab Laden, 3,0 vH Fett)	IX	Pf/l	43 44	43 44	43 44	43 44	43 44	43 44	43 44	43 44	44	44	44	44
Buttererzeugung in Molkereien	II u. XVII	1000 t	33,1 33,7	31,7 31,7	28,4 28,0	28,0 26,4	24,9 25,5	27,1 28,1	28,8 30,3	27,1	33,1	35,4	41,3	36,5
Buttereinfuhrüberschuß (o. Lohnveredelung und ohne „Kleinen Grenzverkehr“)	I	1000 t	0,1 0,2	0,7 2,7	0,1 4,5	0,1 3,2	0,1 5,2 ^b	0,1 7,7	0,1	0,0	0,0	0,2	0,4	0,1
Butterbestände z. Monatsbeginn (EVSt, sowie übernormale sonst. Lagerhaltung)	XVII	1000 t	23,3 20,9	24,1 20,0	24,2 19,4	20,5 17,0	16,6 13,0	9,9 12,3	5,1 14,2	5,3	3,7	5,2	8,8	17,9
Butterverbrauch (einschl. d. in ldw. Betrieb erzeugten Butter u. einschl. Kl. Grenzverk.)	XVII	1000 t	36,6 38,3	36,7 37,9	36,0 37,3	35,2 35,9	34,5 33,6	34,5 36,0	31,0	31,2	34,3	34,8	36,0	37,0
Molkereiabgabepreis für Markenbutter (Kölner Notierung)	XIII	DM/dz	594 612	601 623	609 631	619 652	624 689	625 617	623 598	625	625	623	614	610
Verbraucherpreis für Markenbutter (Bundesgebiet)	I	DM/kg	6,69 6,95	6,74 6,97	6,78 7,04	6,90 7,17	6,96 7,63	7,01 7,11	7,02	7,02	7,01	7,01	7,00	6,96
Dänischer Butterpreis (I. Qualität, Molkereiabgabepreis)	XIV	DM/dz	217 360	257 425	284 425	305 455	355 476	363 471	363 423	363	363	363	363	351
Einfuhrüberschuß von Margarinerohstoffen und Schlachtfetten ¹⁾	II u. XVII	1000 t Reinfett	45 53	53 48	50 50	53 40	57 42	69	62	50	60	83	53	51
Bestände an Marg.-Rohst. u. Schmalz z. Monatsbeginn (Bundesreserve, Industrie ²⁾)	II	1000 t Reinfett	179 187	164 185	166 184	171 170	155 145	154 134	169	158	160	154	187	190
Umsatz an Margarine, Speisefett und -öl (Abgabe der Industrie und Einfuhr)	II	1000 t Reinfett	63 56	55 56	59 60	65 65	59 63	63	55	55	59	61	55	57
Verbraucherpr. f. Margarine (Spitzensorte, ohne „Super“-Margarine, Bundesgebiet)	I	DM/kg	2,04 2,17	2,04 2,17	2,04 2,17	2,04 2,17	2,04 2,19 ^{b)}	2,04 2,19	2,04	2,04	2,08	2,14	2,15	2,16
Dtsch. Einfuhrpreis f. pflanzl. Nahrungsfette u. -öle (aus dem Einfuhrpreisindex)	I	1950 = 100	78 82	77 82	78 84	79 87	85 84	85 82	84	84	87	89	93	90
Eiererzeugung	II u. XVII	Mill. St.	576 575	520 552	436 478	329 400	330 396	434 464	508	632	807	809	755	684
Einfuhrüberschuß von Hühnereiern	I	Mill. St.	302 341	250 332	467 516	450 485	457 412	414 479	469	393	397	372	408	360
Verbraucherpreis für Eier (dtsch. Frisch-, Kl. B 55—60 g, Bundesgeb.)	I	Pf/St	22 19	23 22	24 22	24 22	25 23	25 24	22	20	19	18	18	19
Großhandelseinkaufspreis für Eier, Kl. B (holländ., Kölner Notierung)	XIII	Pf/St	17,9 16,2	18,9 17,8	18,4 16,7	17,8 16,6	17,6 18,0	17,3 15,5	13,7 20,6	13,2	14,1	12,4	14,2	13,1
Dtsch. Erzeugerpr. f. Eier (Weser-Ems, Verkäufe an Handel u. Genossenschaft.) ⁶⁾	II	Pf/St	20 16	22 18	21 18	23 19	22 20	19 18	15	16	15	14	15	15
Holländ. Erzeugerpreis f. Eier (1 Ei = 57,5 g)	XVI	Pf/St	13,4 11,0	13,4 12,3	13,5 12,0	14,3 13,2	14,9 14,9	14,1 12,5	11,4	10,5	10,5	9,5	10,5	9,9
Dän. Erzeugerpreis für Eier (Grundpreis ³⁾ frei Sammelstelle: 1 Ei = 57,5 g)	XIV	Pf/St	12,2 10,3	12,5 12,2	12,0 11,3	12,4 11,9	13,5 13,6	11,2 10,9	9,8 9,1	9,3	9,3	8,2	8,9	8,2

GEMÜSE, OBST UND ZUCKER

Einfuhr von Gemüse (frisch, getrocknet oder einfach zubereitet)	I	1000 t	129,1 125,5	64,7 72,4	28,4 42,0	25,8 42,9	24,1 47,5	35,6	46,9	49,8	65,6	72,8	65,8	91,2
Einfuhr von Obst (frisch, getrocknet oder einfach zubereitet)	I	1000 t	86,3 128,0	136,9 182,4	160,1 198,7	102,5 225,5	63,1 118,9	34,9	20,3	18,6	39,1	50,3	56,4	75,9
Einfuhr von Südfrüchten (frisch, getrocknet oder einfach zubereitet)	I	1000 t	88,5 90,8	61,5 79,7	36,1 61,9	67,2 73,6	76,1 98,7	142,3	114,1	137,6	127,1	119,0	115,3	91,3
Dtsch. Einfuhrpreis für Gemüse (aus dem Einfuhrpreisindex)	I	1950 = 100	109 108	91 98	91 119	114 154	143 156	139 167	136	136	130	161	190	125
Dtsch. Einfuhrpreis für Südfrüchte (aus dem Einfuhrpreisindex)	I	1950 = 100	94 80	87 75	88 76	87 79	71 76	64 66	66	65	64	67	76	77
Zuckereinfuhr (in Weißzuckerwert)	II	1000 t	4 30	1 38	9 24	4 6	13 4	6 14	18	7	3	2	49	31
Zuckerverbrauch (Weißzuckerwert, Abgab. von Fabriken u. a. d. Weißzuckereinfuhr)	II	1000 t	195 181	146 141	156 158	153 113	124 115	115 116	96	97	115	116	118	161
Rohzuckerpreis: Bundesgebiet (ab Fabrik) ⁴⁾	XII	DM/dz	71,8 71,7	71,8 71,7	71,8 71,7	71,7 71,7	71,7 71,7	71,7 71,7	71,7 71,7	71,7	71,7	71,7	71,7	71,7
Weltkontrakt IV (frei Bundesgebiet) ⁵⁾	XVII	DM/dz	43,3 34,3	42,9 35,7	43,1 38,7	42,4 39,0	42,4 37,7	44,6 38,1	41,0 37,8	39,4	38,8	37,0	37,9	36,6

1) Vorläufig; endgültige Ergebnisse nur für Wirtschaftsjahre. — 2) Einschl. unverzollter Mengen. — 3) Ohne Nachzahlung am Jahresende. — 4) Fabrikverkaufspreis für Verbrauchsucker (ohne die Steuer von 10,00 DM) ab April 1956: 86,50 DM/dz; ab Februar 1958: 90,50 DM/dz. Verbraucherpreis für Raffinade ab April 1956: 1,20 DM/kg; ab Februar 1958: 1,24 DM/kg; (Quelle I). — 5) Einschl. Bewegungskosten, mit dem deutschen Preis vergleichbar. — 6) Einschl. Ausgleichsbetrag. — 7) Änderung der Erhebungsgrundlage; vergleichbarer Vormonatspreis: 2,19 DM.

Die Mög

Ich freue mich, die Erklärung abzugeben. Ich glaube, daß wir jetzt vorliegen. einer Phase nur mit einem wir dem auch eine wir sehen aus arbei, die wir drücken können, glaube, daß der schaft zu gründen. in Europa war. gegeben, diese wirklischen.

Ich werde heute den, was für uns mangel kann ich gen. die Aufgaben schon den sechs lä pälischen Ländern haben. Selbstvertrauen, was es mit uns und welche Entwürfe nach aber auf die An sich ist das zu. Denn ich glaube, daß wir die Probleme erkennen und auch die Möglichkeiten schaft nicht im Zust wirtschaft unterne

Es hat sich mehr schaft ausgewirkt schaft habe in der gabe, hier mußten werden. Ich könnte nehmen immer in dieser neuen schaft mit der abgrenzen und die all näch die Landwirtschaft sich zu integrieren. Betrieb eine vollzie möglich wird. Wir versucht, diese Gebiete. Und wenn ein sprengt, möchte ich in Vorläufige anderen

Die Bedeutung und berichte Sie wissen, es geht Wirtschaftswachstum einen Rat der Minist man die Beschlüsse Beschlüsse ohne Vor